

Präsident Harding.

Bei der Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten wurde der republikanische Kandidat Harding mit überwältigender Mehrheit gegen den Demokraten Cox gewählt.

Amerika hat sich wieder einmal auf die andere Seite. Als die Kandidat der Republikaner vor sieben Jahren gebrochen wurde, leitete man Herrn Wilson, den Professor, auf dem Präsidentschaft einer der machtvollsten Nationen des Erdens, als den Wählberechtigten einer neuen Zeit. Er ist es wirklich geworden. Wenn auch in ganz anderem Sinne, als man damals hätte haben wollen. Er, der Gelehrte, der Wissenschaftler, ist einer Unterfertigungsanbahn erlegen, wie sie in der Geschichte ihresgleichen nicht. Er, der demokratische Kandidat, hat sein Volk in einen schrecklichen Krieg geführt, und er hat, als er endlich besiegt wurde, die Friedensbewilligung zu übernehmen, welche Male nur zu erfüllen können, daß die Intelligenzen, die auf sein Wort vertrauten, einer Völkerrepublik ausgetrieben werden, wie sie schändlicher und vernichtender noch niemals erlebt worden ist. Dafür ist er, nachdem das Werk gelungen war, auch der üblichen Ablehnung durch sein Volk anheimgefallen. Zu spät für uns, viel zu spät. Über immerhin, niemals wohl in der Geschichte hat sich der Niederbruch eines so treuen Volksmanns herangezogen. Man hat an der Spitze des Staates in zu unmittelbarer Ansicht eine Volkstiftung und in so fälschen Formen vollzogen wie hier. Man erkennt sich noch, wie Herr Wilson mitten auf einer Redebühne, die er unternahm, um seine Arbeit von Verfall zu vertheidigen, aufzumachen, weil er überall, wo er schämte, auf entstellende Widerspruch, wie er in Frankfurt verfiel, deren Spurenen auch heute nicht verwinden zu sein können. Und wie er selbst bestimmen mußte, weil jedes Wort, das er sprach, der allgemeinen Ablehnung gegen ihn nur neue Nahrung gab. Und schließlich hat das Schicksal rächer, als man es erwarten durfte, ereilt. Jetzt ist auch seine Partei zu den Toren gekommen worden; wenn es für sie wieder einmal eine Anstellung geben wird, liegt sie fern von der Republik.

Herr Harding, der Mann nach dem Herzen der Republikaner, wird zwar erst in einem halben Jahre ins Weiße Haus zu Washington einziehen, aber sein Sieg weist der Regierung der Vereinigten Staaten schon jetzt den Weg, den sie in den großen Fragen der internationalen Politik zu gehen hat. Es ist nicht, wie den Vätern in der Vergangenheit, wie England und Frankreich, hin unter Wilsons Einfluss ausgeübt haben. Die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, die man in Paris als höchste Weisheit sich vorgebeht hat, wird in Amerika seine Unterdrückung mehr finden. Diesen Friedensvertrag wird seine amerikanische Unterfertigung sein. Wie die unheimlichen Verbindungen sich langsam untereinander verbinden werden, ist ihre Sache. Deutschland darf nunmehr wohl auf einen Sondervertrag mit den Vereinigten Staaten rechnen, und wenn Herr Wilson sich nicht dazu sollte entschließen können, so wird eben Herr Harding das Rechte vorzuschlagen müssen. Wir haben nicht reichlich oftmals viel Zeit verstreichen. Aber auch die Republikaner denken natürlich nicht daran, daß es ihre Aufgabe ist, im Weltkrieg zu Hilfe zu kommen. Wenn sie die Organe des Staates, an denen Frankreich sich heute wie ebendort beinahe möchte, nicht mitnehmen wollen, so ist es für sie dabei einmal die Sorge um den allgemeinen Frieden der Welt, dann aber auch die existierende Regierung, die von irgendeiner nichtamerikanischen Unterstützung ist, und sie noch zu verlockend fiktiv und drapiert, in die einen Augenblicke ihres Landes beizubringen zu lassen. Das Deutschland dem Völkern am Ozean geistlich ist, dafür hat man niemals des großen Völkers seit bereits einiger Jahrzehnte, aber für Jahrhunderte hält man uns deswegen nicht, das wir nicht, um allen Dingen verlangen man uns, das wir uns selbst helfen, so gut wir es nur irgend können.

Doch die Verhältnisse in Amerika unter dem Einfluß des Vorkriegsereignisses werden sich verändern werden? Die wirtschaftliche Einwirkung des Krieges wird eben so sehr von den Administrationen des Krieges beeinflusst, wie es in Europa der Fall ist, nur nicht den Unterschied, daß früher der Kapitalismus in den letzten Jahren noch in ganz anderem Umfang erlöst ist als in der alten Welt. Den Sozialismus fürchtet er nicht im allergeringsten; er fühlt sich mächtig genug, um mit aller Rücksichtslosigkeit da, wo es gefährlich zu werden droht, entgegenzutreten. Das war unter Wilson so und wird unter Harding nicht anders sein.

Aus dem Lebensgang des Präsidenten.

Waren G. Harding wurde genau vor 54 Jahren am 2. November in dem Ort Corcoran im Staate Pennsylvania geboren. Seine Väter waren alle aus dem Staate Ohio gebürtig. Sein Vater war Dorar, schottischer Abkunft, seine Mutter holländisch-amerikanischer Abkunft. Sie ist angeblich ein Vorfahre mit George Washington, was durch ein Dokument im Besitz der Familie bestätigt ist. Der neue Präsident lebte in Oberia, mußte sich das Geld für sein Studium selbst verdienen, war Schriftführer, Schlichter, Stadtmagister von Youngstown, dann Docteur, Eigentümer des "States Star", dann Beisitzer für Ohio, Gouverneur des Staates. 1891 heiratete er Florence Kling, die einer deutschen Familie entstammte. Gemeinsam ist es dem Direktor und Buchhalter einer Reihe von Fabriken. Nach seiner Verheiratung als Präsidentschaftskandidat stellte er sich seinem persönlichen Programm dar, das unter allen Umständen die Interessen der Vereinigten Staaten an erster Stelle kamen. Das ist ferner die Vereinigten Staaten nicht in die Angelegenheiten des Auslandes zu mischen hätte.

Hardings Ansprache nach der Wahl.

Nach Bekanntwerden seiner Wahl zum Präsidenten erließ Harding auf dem Balkon seines Hauses in Marion (Ohio) die folgende Ansprache: „Ich habe gemeinsam mit Ihnen gearbeitet und habe mich immer bemüht, Ihnen gegenüber mit vollständiger Ehrlichkeit zu verhalten. Ich habe das Gefühl, daß ich nun zum Präsidenten bestimmt, so möchte ich gegenseitig allen Vätern ein laudables Verfahren einzuflößen. In einem Gedächtnis der Wahlberechtigte lasse ich mich um eine Kandidatur, handele ich mich nach dem besten Willen, das ich für die Nation abgeben mag, die ich am meisten zu lieben. Er betrachte seine Wahl nicht als persönlichen Sieg, sondern als einen Ruf der Nation auf die republikanische Partei.“

Historische Mehrheit.

Die Mitternacht waren am Wahltage 294 republikanische (Harding) und nur 117 demokratische (Cox) Wahlmänner gewählt. Die Wahlmänner nehmen die eigentliche Wahl vor, die aber seltener stattfindet, handelt es sich um ein zweites Mal. Harding hat die größte Stimmenmehrheit, die jemals ein Präsidentschaftskandidat auf sich vereinigt hat. Auch der einstige höchste demokratische Kandidat hat zu einem sehr großen Teil die Republikaner gekümmert. Dem-Veren, eine einstige Überlegenheit über Cox erzielt. Sehr lebhaft haben die Frauen an den Wahlen teilgenommen und vielfach mehr als die Männer. Ein männliches Beteiligung sehr gut. Der sozialistische Kandidat Debs erhielt mit Erlaubnis der Regierung Mittelungen über die Wahlergebnisse in seiner Geburtsstadt. Auch sehr viele Arbeiter haben für Harding gestimmt. Der Wahlausfall stellt sich noch als vernichtende Niederlage Wilsons, denn als Sieg Harding dar.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Bei der zweiten Sitzung des Reichstages werden die Minister der Reichsministeriumien in die allgemeine Ansprache eingeleitet und ein Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung vorgelesen. Es handelt sich um ein reichhaltiges und einschneidendes Maßnahmenprogramm. Das Programm wird die Aufhebung einer Reihe von wichtigen Schritten auf wirtschaftlichem Gebiete enthalten. In der kommenden Woche am 8. bis 14. November sollen nach dem Beschluß des Reichstages keine Verhandlungen stattfinden, um die Regelung des Gesundheitswesens im Sozialversicherungsgebiet zu fördern.

Reichsminister-Einziehung des Reichsnotopfers. Die von ausländischer Stelle erfolgt wird, ist die Vorlage über die Einziehung des Reichsnotopfers fertiggestellt und wird sofort dem Reichsrat zugehen. Es steht die schnelle Einziehung eines sehr beträchtlichen Teiles des Reichsnotopfers — man spricht von 40 bis 50 % — vor, doch die genaue Höhe wird erst im nächsten Monat zu ersehen. Ferner wird das Verlangensverfahren abgelehnt und die Einziehung des erwähnten Teilbetrags im Laufe des Winters bewirkt werden.

Das 800 000 Markstück! Aus Paris wird offiziell die Berliner Nachrichten dementsagt, daß die französische Regierung die Zahl der von Deutschland abzuliefernden Räte von 800 000 auf 400 000 herabgesetzt hat. Frankreich hat bei der Abzugsmachtvollkommenen Angabe protestiert. Der französische Vater habe an den Kriegeslosten so schwer zu tragen, um einen solchen Verlust rechtfertigen zu können.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Seitertelgenisse

- Die Kohlenförderung an die Entente ist auch im Oktober reichlich erfüllt worden.
- Von gutunterrichteter Seite wird erklärt, daß die Eisenbahnerbewegung eine weitere beträchtliche Erhöhung der Besoldungen und Ultrariele plant.
- Im Hauptausfluß des Reichstages beantragte der Reichstagsminister, die Geldposition für die Kosten der feindlichen Besatzung von 20 auf 40 Milliarden Mark zu erhöhen.
- Die Seebauer Kommandantur ist nach jahrelanger Besetzung deselben jetzt anlässlich worden. Die Besatzung werden von Berlin mit evakuiert.
- Die Deutsche Volkspartei hält ihren Parteitag am 8. und 9. Dezember in Nürnberg ab.
- Die englischen Bergarbeiter haben sich bei der Abstimmung in der Mehrzahl gegen die Annahme des getroffenen Abkommens ausgesprochen.

Fransenwillkür im besetzten Rheinland. Eine Verfügung des Oberkommandos der Rheinarmee bestimmt, daß in den Garnisonstädten die Leute ohne vorherige Genehmigung durch den französischen Wohnortbesitzer länger als 24 Tage aufsuchen dürfen. Als Grund wird angegeben, daß in den Garnisonstädten Wohnraum und Spielplätze für die Lebensmittelerzeugung bedürfen. Die Maßnahmen, deren rechtliche Zulässigkeit durch das Besetztwerden, richtet sich ganz einseitig gegen die Deutschen, während nachgegennehmern der Alliierten der Frage an und die verdienstlichste harte Behandlung des Garnisonwohnern durch die Offiziere mit einer der Ursachen der Wohnnotwendigkeit ist. Die Verfügung läuft in ihrer Wirkung einfach auf eine Einschränkung transpönder Bevölkerungszahl nach Reich der Deutschen hinaus.

Falsche Antidagebrüche. Ein Hamburger Blatt bringt eine Nachricht, daß für den 6. November ein Reichstagswahl in Gumburg erzwungen wird. Nach Mitteilung des Hamburger Reichspräsidenten treuhandliche Unterlagen für diese Behauptung. Die Nachricht ist also als jeder Grundlage beraubt zu betrachten.

Preußen für Oberschlesiens Autonomie. Das preussische Kabinett legte sich u. a. mit der Frage der österreichischen Autonomie. Nach einer Mitteilung des Kabinetts wurde ein Vorschlag gemacht, der sich der Einführung der Reichsregierung, Oberösterreich durch Reichsgesetz die Erlangung eines selbständigen Staates zu gewähren, deckt.

Ungarn.

Parlamentsmehrheit für die freie Königswahl. Der Abgeordnete Kocsas hat in der ungarischen Nationalversammlung eine Antrage über die Königswahl eingeleitet. Es hat sich eine Zweidrittelmehrheit für die freie Königswahl ausgesprochen. 52 Mitglieder der Nationalversammlung sind bekannt als Anhänger des Königs Karl. Die Regierung König Karls, andererseits, auf die Abfertigung der Reichsregierung, hat unter den Anhängern des nationalen Königiums in Ungarn sehr verstimmt.

England.

Wahlunterlage der Arbeiterpartei. Bei den Gemeinderatswahlen in England sind die meisten Kandidaten der englischen Arbeiterpartei belegen worden. In zahlreichen größeren Städten wurde kein einziger Kandidat der Arbeiterpartei gewählt. In 18 Wahlkreisen wurden von 202 Kandidaten der Arbeiterpartei nur 20 gewählt.

Wänden. Die italienische und englische Regierung beschließen, hier Generalconsulate mit diplomatischen Vollmachten zu errichten.

Paris. Den hiesigen Blättern zufolge soll die Volksabstimmung in Dorestschien Anfang März 1921 stattfinden.

London. Handelsminister Dome erklärte, die Einfuhr deutscher Waren habe im Monat September den Betrag von 17 190 798 Pfund Sterling erreicht.

London. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die Griechen den Thron an den Franz Brüller-Savva eine neue Niederlage erlitten. Der türkische Kommandant, der verurteilt wurde, geriet in Gefangenschaft.

Antaresk. Der bekannte russische Politiker Kerenski ist bei General Wrangel eingetroffen. Beide wollen einen mehrmaligen Einsatz vornehmen, in dem Wrangel die militärische, Kerenski die politische Leitung übernehmen.

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von G. Becker.

831 „Guten Morgen, Madame“, hatte Schmidt mühsam auf ihren Gruß erwidert. Bis sie ihren Wunsch in Worte gefaßtes, verlegte er sich. „Ich muß an die Arbeit, Madame, Sie müssen mich entschuldigen.“

„Sagen Sie hier das Sub hier, ja? Dann kann ich Sie begleiten.“

Schneidlich ärgerte. Er sollte verhoffen auf das lange Staket zu seiner Mutter und überstehe, ob er nicht am besten ist, einfach dazuhinzufliegen und dazuzufahren. Dann wollte er sich aber doch wieder zu der Dame, die regungslos vor ihm stand und nun noch näher an ihm herankam.

„Wissen Sie was, Madame“, brummte er nach einer längeren, geschlichen Pause, „dort drüben sind meine Arbeiter, die darauf warten, daß ich ihnen Ihre Arbeit anweise — und hier stehen Sie und wollen was mit mir reden. Ich kann aber nicht hier und gucken hart sein. Ich habe Gile, ich muß meinen Pflichten nachgehen. Also halten Sie mich nicht länger an.“

„Ich will Sie gehen nicht von Ihrer Arbeit abhalten“, entgegnete Frau Copier sanft. „Also ich kam, um Ihnen etwas zu sagen, was Ihre Frau betrifft.“

„Ach“, verlegte Schneidlich, die Stimme über der Brust freizugeben, „da bin ich aber wirklich neugierig, was Sie mir zu sagen haben könnten.“

„Ich weiß etwas.“

„Und was ist das?“

„Ich will es Ihnen sagen, Herr Schneidlich. Wie ich Ihnen gestern schon mitteilte, bin ich die Mutter des Mannes, den man 'Schneidlich' nennt. Ich habe die Mutter des Mannes, den man 'Schneidlich' nennt.“

„Wiederholte die Mutter des Mannes, den man 'Schneidlich' nennt, indem ein unheimliches Geräusch aus seinem Mund dröhnte.“

„Nun, schließlich! Bitte, unterbrechen Sie mich nicht. Ihre Frau war Augenzeugin jenes Wortes.“

„Ich weiß, ich weiß. Es ist leider so — und das hat ihr ganzes Leben verflucht.“

„Also Ihre Frau war Augenzeugin jenes Wortes“, fuhr Frau Copier fort. „Sie war damals sehr jung. Es war allgemein bekannt, daß der Vermählte die Pflicht hatte, sie zu heiraten. Man vermutete auch — dies war aber ein Irrtum — daß auch mein Sohn um die Hand der Schneidlichen werde. Das war aber nicht der Fall. G. ist aber wahrscheinlich, daß sie noch einen anderen Verehrer hatte. Sie war ein ungewöhnlich schönes Mädchen, so ungewöhnlich schön, daß sie selbst Männer, die hoch über ihr standen, angezogen vermagte.“

Schneidlich schloß die Lippen zu einem dünnen Lächeln.

„Ich habe meine trügerischen Gründe“, sprach Frau Copier unbedürftig weiter, „anzunehmen, daß Ihre Frau mich einen anderen Verehrer hatte. Und es ist meiner Ansicht nach gewiss, daß der Mann, welcher Herr Schneidlich hieß, in einem Anfall von nachträglicher Geringschätzung handelte.“

„Möglich“, erwiderte Schneidlich, „das kann sein. Ich verstehe Sie doch damals schon und wollte sie heiraten. Ich bin aus ihrem Stand, und es ist für ein Mädchen immer am besten, wenn es nicht über ihren Stand hinaus heiratet. Hedwig erzählt mir, daß der Vermählte die einen Heiratsvertrag gemacht, daß sie ihn aber nicht geliebt habe. Jawohl, das hat sie mir erzählt.“

„Vielleicht hat sie den 'Mörder' geliebt.“

„Ihren Sohn, Madame?“ rief Schneidlich schnell. „Nein, wenn dem so sein sollte, so mag er nur mich lieben, wo er lebt.“

„Ich rede nicht von meinem Sohn, sondern von dem wirklichen Mörder“, verzögerte Frau Copier langsam und mit Bedenken jedes Wort. Die Erinnerung Schneidlich war ihr wie ein Messerfluch durch die Brust gegangen.

Der Pächter starrte sie verblüffend an. Er glaubte nicht anders, als daß sie wirklich den Verstand verloren habe. „Ich war zugegen, wie das Kind Ihres Sohne verurteilt“, sagte er endlich. „Die Sache war doch ganz klar. Er

schloß den Mann — das Urteil lautete auf Todschlag Stimmt das? Doch nun lassen Sie mich gehen, Madame, ich muß an die Arbeit.“

„Nach einem Augenblick, dann lasse ich Sie in Ruhe! Vor etwa einem Jahre traf ich Ihre Frau auf der Seine —“

„Hedwig geht gern baden.“

„Ich sagte ihr damals daselbst, was ich Ihnen heute erzähle. Von Angst erkrankt, sonst sie vor mir in die Knie, umklammerte mein Knie und fragte mich ätternd und bebend, woher ich es wüßte. Als sie sich gesammelt hatte, gab sie sich Mühe, ihre Worte anders zu deuten und verließ mich. Seit jener Zeit bemühtete sie sich auf das Anglichste, mich zu beglücken.“

„Ich wiederhole hier mit aller Entschiedenheit, daß ein furchtbares Geheimnis auf ihrem Gewissen lastet und bin überzeugt, daß, wenn jenes Geheimnis offenbar würde, es meinen armen Sohn von der unendlichen Schmach retten könnte. Und ich möchte die Wahrheit herausbekommen! Wenn Sie mir dazu behilflich sein wollten — Herr Schneidlich — so sollen Sie zehntausend Mark von mir bekommen.“

„Es geht nicht, es geht nicht, Madame“, erwiderte der Pächter, ohne zu zaudern. „Hedwig ist hochgradig nervös, manchmal sogar hysterisch, aber sie weiß nicht mehr über den Mord, als wir andere. Und um fünfhundert Gulden willen meines Weibes Herz heimlich zu ergründen — nein, das kommt mir erst recht nicht in den Sinn. Wollen, ich muß nun endlich nach Haus.“

„Ich habe einen kleinen Falot fesseln sich der feilliche Mann über das Staket und ging zurück.“

Frau Copier blinzelte ihm nach, bis er ihren Rücken entschwunden war. Dann wandte sie sich langsam um und blickte sich ins Schloß zurück, wo sie kurz vor dem Verflucht stand.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Bei den in der letzten Zeit eingehenden Postanmeldungen für die Finanzliste fehlen auf den Abschnitten sehr häufig die Mitteilungen, auf welche Steuerart sich der übermittelte Betrag bezieht. In vielen Fällen war nicht einmal der Absender ersichtlich gemacht. Hierdurch werden zeitraubende schriftliche Ermittlungen notwendig.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Geldsendungen durch die Post auf den betreffenden Abschnitten pp eine Erläuterung auf welche Steuerart sich der übermittelte Betrag bezieht oder auf Grund welcher Veranstaltung die Sendung erfolgt, der Zeitraum, für welchen die Zahlung bestimmt ist, besonders die genaue Adresse des Absenders niemals fehlen dürfen.

Falls bekannt, ist auch das bezügliche Geschäftszeichen ersichtlich zu machen.
F. B. Homann.

Freiw. Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Nov., nachmittags 1 Uhr.

verlaufe ich im Auftrage von Frau Revierförster Ametsch in Bezügen in deren Wohnung nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung

1 gut erhaltenes Sofa, 1 Sofatisch, 1 Schreibschrank, 1 großer Schreibrüch, 1 großer Spiegel, 1 Bettstelle mit und eine ohne Matratze, 5 Stühle, 1 Reisewand, 1 Paar lange Stiefel und 2 Paar Schürstiefel, 1 große Leiter, 3 Rollen Segelgaze, 1 Mr. hoch, eine Partie Säcke und anderes mehr. Die Sachen können 2 Stunden vorher besesehen werden. Mittwoch, den 15. November 1920.
Carl Mittelau, beord. Auktionator.

Aufruf zur Gründung eines Renn- und Pferdezucht-Vereins in Seehausen i. Alt.



Der Erfolg des am 10. Oktober ds. J. von Herrn Kirchhoff hier selbst veranstalteten Pferderennens dürfte beweisen, daß seitens meiner Kreise diesem Sport ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird und ein derartiges Unternehmen lebensfähig ist.

Auf der gegebenen Grundlage aufbauend, beabsichtigen wir daher, einen Renn- und Pferdezuchtverein ins Leben zu rufen. Dank den Bemühungen des obengenannten Herrn liegt uns bereits ein ca. 50 Morgen großes Gelände in unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt zur Verfügung, sodas dem weiteren Ausbau des Projektes nennenswerte Schwierigkeiten nicht mehr entgegenstehen. Um vor allem erst einmal den vereinsmäßigen Zusammenschluß der interessierten Kreise zu erreichen und über die nächsten erforderlichen Maßnahmen zu beraten, haben wir

auf Mittwoch, den 17. November d. Js., nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Gastwirts Herrn Wetje, Seehausen i. Alt. eine Versammlung einberufen, und bitten auch an Sie die Bitte, hierzu erscheinen zu wollen.

Vanormeyer Weyer	Wisnart	Weis
Gutsbesitzer	Gutsbesitzer	Rittergutsbesitzer
Dickhöfen	Seehausen i. A.	Lichterfelde
Deter Heimann	Hildebrand	Junge
Gutsbesitzer	Rittergutsbesitzer	Major
Leppin	Faltenberg	Faltenberg
Kirchhoff Kreuze	Nikow Ehr	Schneidewege
Gutsbesitzer	Gutsbesitzer	Landwirt
Seehausen i. A.	Lichterfelde	Hörnisch
Hogge Stampfel	Heck	Wachenroder
Gutsbesitzer	Gutsbesitzer	Rittergutsbesitzer
Wendemar.	Faltenberg	Gefien
		Mienfelde.

Billige Hobeldielen!

Verhand nach allen Orten. Aus 1" gearbeitet in Nut und Feder pro am. M. 30,-. Aus 1 1/2" gearbeitet in Nut und Feder pro am. M. 37,-. Wagnernachnahme billiger.

Pijas, Salzwedel

Dampffägewerk, Holzhandlung und Baugeschäft G. m. b. H.

Schlachtpferde

kauf jederzeit und zahlt die höchsten Preise, bei Unfällen sofort zur Stelle.

Georg Soga, Rogschlächter, Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.

Vorsichtige Frauen

lesen die Gratisbroschüre Patent von May Kempel, Versand Regina, Altlandsberg bei Berlin.

Zuferrate für die nächste Nummer unseres Blattes werden des nächsten halber bis Dienstag nachmittags erbeten.

Jede kluge Hausfrau wäscht mit **Gauger**
Reine Wäsche ohne Mühe
Überall erhältlich!



Zu haben in Arendsee bei: **Ferdinand Schröder**
Inh.: Walter Schröder.

Drucksachen

als Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten, Umschläge, Rechnungen mit Firma gehören eigentlich zu jedem Geschäftsbetrieb; sie bedeuten gleichzeitig eine Empfehlung des Geschäfts und heben dessen Ansehen. Zu seinem Geschäft, welches zu seiner Korrespondenz Briefpapier mit Firma benutzt, hat jedermann mehr Zutrauen.

Derartige Aufträge führt jederzeit geschmackvoll und billigst aus die Druckerei des **Arendseer Wochenblattes**.

Kiefernzapfen

kauf zu höchsten Preisen Frau M. Frida, Genzien.

Hunde

kauf Marcolin-Risamf. Postkarte genügt.

Ein neuer Damen-Winterhut

sowie ein Kinderhut zu verkaufen Gustav Meyer.

Für den Weihnachtstisch

1 häuer, guter Knaben-Anzug für 7-8 Jahre (Wattoloseform), ein kleiner Pofen gute Hosen für 8-12 Jahre, 1 Manchester-Hütchen, einige Weisengürtel, 1 silbergraue Weste billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftst. d. Blattes.
Kaufe jeden Pofen

Heu

Stroh u. Kartoffeln und bitte um Angebote. Gustav Meyer, Töbelmannstr. 9. Telefon 46.

Fette Schweine

werden durch Beigabe von **Albit I** in kurzer Zeit erzielt.

Die Befütterung von Albit I bei dem jetzigen teuren Futter durchaus notwendig. Die Tiere bleiben gesund und gedeihen gut. Für Ferkelaufzucht unentbehrlich. **Beiknochenweiche hilft Albit II sofort.**
Zu haben in: Arendsee bei Stappenbeck Nachfol. B. Wintler, Walter Schulz, S. Greßmann, Seehausen, Salzwedel, Badebusch, Garlow in den bekannten Verkaufsstellen.

Steuersachen

Beratung in Prozessen und Strafsachen, Auskünfte in Erbschafts- u. Auseinandersachungsachen sachgemäß und verlässlich.

Fritz Medenus, Arendsee, Wallstraße 72.
Zuverlässiges

Mädchen

lust Stellung zum 1. Januar (bei Familienanschluss) Nähe Arendsee bevorzugt. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Genzien.

Zu dem am 5. Dezember stattfindenden **Tanzkränzchen** laden freundlich ein Die jungen Leute und Gastwirt Jonas.

Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Osterburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Fernsprecher 541. 1250 Mitglieder.

6. Zucht-, Nutzvieh- u. Pferde-Versteigerung

findet am **1. Dezember 1920** in Osterburg statt.

Anmeldungen hierfür werden jetzt schon in unserer Geschäftsstelle in Osterburg, Wilhelmstraße 7, entgegen genommen.



Ha!
Das ist Qualität von **Friedrich Jäger** Zigarrenfabrik.

Zigarren

in allen Preislagen und Qualitäten

Rauchtabelle

(Raucherlust) aus edelsten nur rein übersee. Tabaken hergestellt

Goldfad.-Shag

vorzüglich für Zigaretten- und Shagpipe, Zigarettenpapier und Hülsen

Kautabak

von H. u. R. Wittig, Nordhausen empfohlen

Heinrichs u. Schulze.

Schlachtpferde

kauf jederzeit.
Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle geschlachtet.

R. Delling, Rogschlächter, Osterburg.
Wallerstedterstr. 29. Fernspr. 485.

Frieda Heinz Gustav Plank

empfehlen sich als Verlobte
Scheune im November 1920. Rautig

Herzlichen Dank

allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter Emma ihre Teilnahme bewiesen, ihren Beisatz zu ihrer letzten Ruhebestattung gaben, insbesondere auch dem Herrn Lehrer und ihren Schulfreunden. Innigen Dank auch Herrn Pastor Klüfer für seine erhebenden trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Zühlbeer, den 13. November 1920.
Familie Reinecke.